

Die Rolle des Naturparks zur Erhaltung der Landwirtschaft im Berggebiet

M. RESSEL

Ein steirischer Naturpark hat vier Funktionen in gleichrangiger Weise zu erfüllen:

- Erhaltung und Schutz von Natur und Landschaft
- Erholung für Gäste und Einheimische
- Nachhaltige Regionalentwicklung und
- Bildung zu Natur und Umwelt.

Im Rahmen dieser Tagung darf ich ihnen einige Projekte des Vereins Naturpark Sölktaier vorstellen, die der Landwirtschaft in Berglagen dienen. Sie alle lassen nicht streng in eines der vier Aufgabenfelder stellen, vielmehr dienen diese Projekte direkt oder indirekt all diesen Funktionen.

Der Naturpark Sölktaier liegt in der Steiermark in den Niederen Tauern der Dachstein-Tauern-Region. Der Naturpark umfasst eine Fläche von 277 km², bestehend aus dem Großen und Kleinen Sölktaier mit den drei Gemeinden Großsölk, Kleinsölk und St. Nikolai; die Gesamtbevölkerungszahl beträgt rund 1800.

Daten zur Landwirtschaft im Naturpark Sölktaier (Stand 1999):

Insgesamt gibt es 199 land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Naturpark Sölktaier.

Betriebsführung der landwirtschaftl. Betriebe	Anzahl
Vollerwerb	27
Zuerwerb	19
Nebenerwerb	64
Biologisch wirtschaftende Betriebe	58

Betriebsgrößen:

	kleinster Betrieb	größter Betrieb
Großsölk	2 ha	2500 ha
Kleinsölk	1 ha	5438 ha
St. Nikolai	1,36 ha	71 ha

Naturparkkulinarium

Die Erfolge der Tourismuswirtschaft basieren in zunehmenden Maße auf ei-

ner qualitativ hochstehenden Gastronomie. Im Naturpark Sölktaier wurde daher das Projekt „Naturpark-Gaststätten“ ins Leben gerufen, wo mehrere Gastronomiebetriebe aus dem Naturpark ihr Angebot in der Speisekarte um Qualitätsprodukte der heimischen Naturparkbauern, unter Anführung von Name und Adresse des jeweiligen Lieferanten, erweitern.

Ein grafisch gestaltetes Speisekartenblatt ist den „Naturparkgerichten“ gewidmet, dient aber auch als Marketinginstrument für die Naturparkregion mit der Anführung der „Naturparkgaststätten“.

Durch die Umsetzung bei den Naturparkgerichten profitiert neben der Gastronomie vor allem auch die Landwirtschaft durch die Direktvermarktung an die Gastronomie aber auch durch die Forcierung des „Ab-Hof-Verkaufes“ infolge der namentlichen Nennung des Erzeugers in der Speisekarte.

Weiteres wird jährlich ein grafisch gestaltetes **Produkte-Folder** herausgegeben, der diejenigen Produkte enthält, die „Ab-Hof“ verkauft werden. Der Folder liegt in den Tourismusbüros, den „Naturpark-Gaststätten“ sowie bei den Vermietern auf und dient somit auch als touristisches Angebot („Der kulinarische Naturpark“). Mit der Kooperation der Sektoren Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus wird die Direktvermarktung unterstützt und landwirtschaftliche Betriebe somit gestärkt.

Initiative Obstbaum

Die Ziele dieses Projekts sind:

Die **Erhaltung und Erneuerung von Streuobstwiesen und Obstbaumalleen**. Streuobstwiesen sind wertvolle Kulturlandschaftselemente prägen für das Landschaftsbild. Damit spielen sie für die Erholung des Menschen eine wichtige Rolle. Durch die extensive Nutzung der Bestände stellen die Wiese einen ökologisch hochwertigen Ersatzlebensraum für Pflanzen und Tiere dar.

Erhaltung von alten Obstsorten: Alte Obstsorten sind am besten an das lokale Klima und die Bodenverhältnisse angepasst. Sie liefern daher den höchsten Ertrag bei hoher Qualität. Auch kann man davon ausgehen, dass gut angepasste Sorten resistenter gegen Krankheiten sind.

Zur Erhaltung dieser lokalen Sorten wurde eine Sortenerhebung durchgeführt. Nach Auswertung dieser wurde von den am besten geeigneten Bäumen Edelreiser geschnitten und auf geeignete Unterlagen veredelt. Mit Frühjahr 2004 können diese Bäume wieder in Naturpark gesetzt werden.

Gleichzeitig werden im Baumschulhandel erhältliche alte Sorten derzeit schon gesetzt.

Bewusstseinsbildung für den ökonomischen Nutzen des Obstes: Die oben erwähnte Obstbaumumfrage hat auch ein großes Defizit bei der (bäuerlichen) Bevölkerung bezüglich des ökonomischen Nutzens erkennen lassen. Vielfach wird Obst (v.a. Äpfel) nur zur Wildtierfütterung verwendet. Im Zuge des Projekts wurde ein Obstverarbeitungskurs angeboten, in dem die Erzeugung von qualitativ hochwertigen Produkten aus Obst (Brände, Most, Essig, Marmeladen, Gelees, Dörrobst, etc.) im Mittelpunkt stand. Damit kann der/die LandwirtIn erkennen, welches wirtschaftliche Potential im Obst und den daraus erzeugbaren Produkten steckt. Insbesondere ist die Qualität des hier reifenden Obstes wegen des herrschenden Klimas besonders hoch (aromareich).

Obsterzeugnisse sollen schließlich in das Naturparkkulinarium Eingang finden.

Schau- und Erhaltungsgarten für alte Sorten

In diesem Frühjahr wird mit der Errichtung eines Schau- und Erhaltungsgarten begonnen. Zu diesem Zweck wird eine historische, terrassierte Gartenanlage

Autor: Mag. Markus RESSEL, Naturpark Sölktaier, Stein an der Enns 100, A-8961 STEIN AN DER ENNS

beim Hochschloss Großsölk renoviert. In der derzeitigen Landwirtschaft werden immer weniger Gemüse- und Getreidesorten sowie Heil- und Küchenkräuter kultiviert. Auch in den Bauerngärten wird immer weniger eigenes Saatgut vermehrt und verwendet. Damit findet bereits ein weitgehender Verlust an genetischer Vielfalt statt, der unwiederbringlich ist. In diesem Garten sollen **alte Gemüse- und Getreidesorten** sowie **alte Heil- und Küchenkräuter erhalten** werden, wobei der Schwerpunkt der Sorten aus dem Naturpark bzw. aus dem Bezirk Liezen stammen sollen.

Auch wenn derzeit kein sehr großes wirtschaftliches Potential zu erwarten ist, finden in der hochwertigen Gastronomie viele selten kultivierte Sorten Verwendung, da verschieden Sorten ja nach Speisenzubereitung jeweils besonders günstige Eigenschaften aufweisen.

In diesem Garten können damit zukünftig noch einige Sorten für die nächsten Jahrzehnte erhalten werden.

Die Anlage dient aber nicht nur der Sortenerhaltung sondern soll auch als **Schaugarten** betrieben werden. Damit soll jeder/jede BesucherIn zur Erhaltung alter Sorten motiviert werden bzw. das Bewusstsein für alte Sorten gesteigert werden. Die alte Sorten werden auch in Form von Saatgut oder Jungpflanzen erhältlich sein.

Nutzung von Förderprogrammen - ÖPUL 2000, BEP

Zahlreiche LandwirtInnen des Naturparks Sölktales sind in den letzten Jahren in die Naturschutzmaßnahmen aus dem ÖPUL 2000 eingestiegen. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft. Mit der Vermarktung dieser Flächen soll die Werthaltung des Kunden für bäuerliche Produkte aus naturnaher Produktion gesteigert werden, sowie die Leistung der Landwirtschaft für eine artenreiche Kulturlandschaft in weitere Kreise der Bevölkerung getragen werden. Speziell landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung und/oder Urlaub am Bauernhof können die ihnen zur Verfügung gestellten Broschüren direkt zur Vermarktung nutzen.

ÖPUL

Das ÖPUL - Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft - stützt sich auf eine EU-Verordnung (EU-VO 1257/99; Durchführungs-VO 1750/99), welche die nationale Umsetzung durch „Agrar-Umweltprogramme“ vorsieht.

ÖPUL ist ein Programm mit 31 Maßnahmen (mit rund 110 Teilmaßnahmen), darunter befinden sich drei mit ausgesprochenem Naturschutzcharakter:

- Pflege ökologisch wertvoller Flächen (Code WF)
- Neuanlegung von Landschaftselementen (Code K)
- Kleinräumig erhaltenswerte Strukturen (Code WS)

Die Naturschutzmaßnahmen

Pflege erhaltenswerter Strukturen (WF)

Mit der Maßnahme WF können ökologisch wertvolle Wiesen, Hutweiden und Teiche gefördert werden.

Unter den Wiesen sind dies besonders 2-schürige Heuwiese mit hohem Artenreichtum sowie Streuobst-, Feucht-, Trocken- und bachnahe Wiesen. Alle diese Wiesentypen beherbergen eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten, die in intensiv genutzten Flächen nicht vorkommen. Mögliche Bewirtschaftungsauflagen sind zB spezielle Mähzeitpunkte, Einschränkung des Wirtschaftsdüngers (Verbot der Mineraldüngung), maximal 1-2 Schnitte pro Jahr.

Hutweiden sind Weideflächen (zu meist in Steillage), die wegen der stark buckeligen Oberfläche eine Vielzahl von ökologischen Nischen aufweisen und nur eine extensive Nutzung zulassen. Bewirtschaftungsauflagen: Einschränkung des Wirtschaftsdüngers (Verbot der Mineraldüngung), Schwendung bei zu starkem Vordringen von Gehölzen.

Teiche ab einer Größe von 0,5 ha, die extensiv genutzt werden und eine Ufervegetation aufweisen.

Die Prämienhöhe in Stufen richtet sich bei den Wiesen und Weiden nach der Bewirtschaftungserschwerung sowie nach den Auflagen: • 218,02 – 799,40/ha/a; bei Teichen je nach Anteil des Ufer-

vegetation an der Gesamtteichfläche: • 218,02 – 639,48/ha/a.

Neuanlage von Landschaftselementen (K)

Neuangelegt können Hecken, Baumreihen, Raine, Feucht- und Trockenbrachen werden. Diese Landschaftselemente sorgen für Strukturvielfalt in der Kulturlandschaft. Die Prämienhöhe richtet sich nach der Vertragsdauer, der Bodenklimazahl (BKZ) und den Pflegeaufwand durch die Auflagen: • 545,05 – 768,06/ha/a.

Kleinräumig erhaltenswerte Strukturen (WS)

Nutzflächen, insbesondere Ackerflächen mit hoher ökologischer Bedeutung (zB in der Nähe von Fließgewässern, Frühjahrsvernässung) oder naturnah gestaltete Ackerflächen (Verringerung der Saatstärke, usw.) werden unter Vertrag genommen; aber auch die Erhaltung kleiner Acker- und Grünlandschläge, dabei muss der Großteil eines ganzen Rieds mit der Maßnahme gesichert werden (keine Einzelflächen).

Prämien: in Stufen je nach Anteil der Nassstellen • 72,67/ha/a – 181,68/ha/a.

Diese Maßnahme wurde im Naturpark Sölktales nicht umgesetzt, da kein Ackerbau betrieben wird.

Mehr als 50 % der LandwirtInnen nehmen teil

Nach einer Informationsoffensive mit persönlicher Beratung aller LandwirtInnen im Naturpark im Winter 2000 stiegen mehr als die Hälfte der LandwirtInnen in die ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen ein. Damit leisten diese Betriebe einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft. Insbesondere ist der Anteil an extensiv genutzten Flächen im Naturpark Sölktales besonders hoch, womit auch nicht zu vernachlässigende Finanzmittel dem bäuerlichen Betrieb zufließen.

Marketing der Naturschutzflächen

Im Frühjahr 2002 trat der Naturpark an die LandwirtInnen mit der Idee des Marketings mit Hilfe der Naturschutzflächen heran. Ein Großteil der Bäuerinnen und Bauern fanden an diesem Projekt gefallen und beteiligten sich daran.

Im Sommer erfolgte die detaillierte ökologische Aufnahme der Naturschutzflä-

chen. Dabei wurden Feuchtwiesen, Flachmoore, Magerwiesen, Pfeifengraswiesen, Hutweiden, Teiche und Hecken untersucht. Die Artenzahlen sind beeindruckend, auf homogenen Flächen wurden bis zu 60 verschiedenen Pflanzenarten registriert. Dazu kommen noch zahlreiche Insekten (von Heuschrecken über Bienen bis hin zu Schmetterlingen). Die Wirkungen derartiger Lebensräume auf das Umfeld dürfen dazu ebenso nicht außer Acht gelassen werden: zahlreiche Nützlinge für benachbarte Flächen finden hier ihre ökologische Nische, besonders die Feuchtflächen dienen als Wasserspeicher und -puffer (besonders wichtig bei Starkniederschlägen und in Trockenperioden), usw..

Aufbereitung als Broschüre

Die erfassten, unterschiedlichen Lebensraumtypen werden nun textlich und gra-

phisch in Form einer Broschüre aufbereitet, wobei deren Bedeutung für den Naturhaushalt, sowie die Wichtigkeit der extensiven Bewirtschaftung durch die LandwirtInnen erklärt wird.

Des Weiteren erhalten alle LandwirtInnen eine auf ihren Betrieb abgestimmte Mappe, in der alle ihre Vertragsflächen detailliert dargestellt werden. Dabei wird der ökologische Wert im Vordergrund stehen, ebenso wird auf die Gefährdung einzelner Arten hingewiesen sowie die Bedeutung für verschiedene Nutzungen (zB Volksmedizin, Wildgemüse, etc.).

Mit dieser Initiative übernimmt der Naturpark Sölktaier (gemeinsam mit dem Naturpark Grebenzen) eine steiermarkweite Vorreiterrolle: Der Öffentlichkeit werden die Leistungen der Landwirtschaft für eine vielfältige Kulturlandschaft aufgezeigt. Denn nur über Bewusstsein kann diese - häufig sehr ar-

beitsaufwendige - Leistung auch geschätzt werden. Schließlich sollen damit die Produkte der LandwirtInnen beim Kunden an Wert gewinnen.

Gleichzeitig stellen diese Förderprogramme damit auch eines der Standbeine für einen landwirtschaftlichen Betrieb in den Berglagen dar.

BioptopErhaltungs- und FörderProgramm (BEP)

Das BEP hat ähnliche Zielsetzungen wie die Naturschutzmaßnahmen im Rahmen von ÖPUL 2000. Im Gegensatz zu ÖPUL 2000 sind aber auch nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen förderbar. Die Prämienhöhe ist generell etwas niedriger, wobei für die Prämienhöhe der ökologische Wert der Fläche entscheidend ist und somit nicht die Bewirtschaftungsergebnis. Insgesamt stellt damit das BEP eine wertvolle Ergänzung zum ÖPUL dar.

